

Dem Blauschwingel und der Ochsenzunge auf der Spur



Auf Einladung der BUND Ortsgruppe in Kreuzwertheim trafen sich Naturinteressierte im Himmelreich zur Pflanzenführung mit dem erfahrenen Biologen Lars Wegner. Mit den Worten: „Mit Pflanzen kenne ich mich sehr gut aus, aber als was krecht und fleucht, kenn ich nicht,“ begrüßte Herr Wegner die Teilnehmer*innen.

Ab der Staustufe, am Main entlang, zeigte und erklärte Herr Wegner die Vielfalt und den Aufbau der Pflanzenwelt an diesem besonderen Mainufer- Abschnitt. Hier findet man unter anderem das Seifenkraut, *Saponaria officinalis*, das zur Familie der Nelken gehört. Ihre weißen oder auch rosefarbigen Blüten haben hervorstehende Staubblätter, sodass die Insekten leichter die Pflanzen bestäuben können. Tatsächlich wurde früher aus der Pflanze eine Lauge hergestellt und Seife daraus gewonnen.

Oder das Echte Johanniskraut, dieses findet als Heilpflanze Verwendung. Aus den gelben Blüten sowie den Sprossen der Pflanze wird eine Tinktur hergestellt. Diese wirkt als Stimmungsaufheller bei Depressionen und Nervenschmerzen. Vorsichtig sollte man bei der Anwendung jedoch sein, da die Pflanze auch Öle enthält, welche zu Sonnenempfindlichkeit und damit zu einem schnelleren Sonnenbrand führen.

Am Wegrand findet sich auch der weit verbreitete Spitzwegerich, der an seinen langen, schwarzen Ähren viele kleine auffällig gelbe Staubfäden hat. Man muss schon genau hinschauen, so klein ist die Ähre. Der Spitzwegerich wird auch als Heilpflanze eingesetzt. Seine Blätter kann man gut verreiben oder zerkaugen und damit kleinere Wunden behandeln, oder sie als Tee gegen Erkältung einsetzen.

Die Wanderung führte weiter dem Main entlang bis zu den Sand- Kalk- Wiesen, eine für unsere Region einzigartige Bodengegebenheit, die man nur von Urphar bis Faulbach findet und die durch das Überfluten der Wiesen entstanden ist. Hier findet man die Grasnelke, Kartäusernelke und den Natternkopf, *Echium vulgare*. Diese am Stängel behaarte Pflanze hat schöne kleine, lippenartige blau-violette Blüten, die am Stängel entlang angeordnet sind. Die Blätter haben kleine feine Stachel an der Unterseite. Auch die Ochsenzunge, deren Blätter rau und stachelig sind, finden wir hier. Ihre Blüten sind kleine, runde, trichterförmige Gebilde, die in einem wunderschönen Blau leuchten. Diese ist eher selten, findet sich in Kreuzwertheim jedoch häufig.

Eine echte Besonderheit ist der Blauschwingel, man kennt ihn eigentlich eher aus Ziergärten. Die in Kreuzwertheim erst vor etwa 20 Jahren entdeckte Unterart dieses blaugrauen Grasgewächses nutzt die Bodenbedingungen und wächst in kleinen Gruppen am Wegesrand.

Nach gut zwei Stunden ging es zurück zum Ausgangspunkt, vorbei am Thymian, am sonnenwendigen Lattich, der seine Blätter von der Sonne abwendet, wenn es zu heiß wird, sowie dem Aufgeblasenen Leimkraut, das Einheimische auch als „Batscherle“ kennen. Die Blüten dieser Pflanze drückt man zusammen, sodass ein kleiner Laut entsteht.

Am Ende der Führung stand die Gewissheit, dass diese besondere Bodenqualität am Main schützens- und erhaltenswert ist.

Foto: Peter Merkert

Text: Renate Dreßler